

Was wirklich zählt

Was wirklich zählt,
sind nicht die Worte und Gefühle,
die ich für andere habe.

Was wirklich zählt,
das sind die Taten, die ich setze,
Taten der achtsamen Liebe.

Um zu zeigen,
du bist geliebt,
du bist gewollt,
du bist angenommen,
du bist wichtig und wertvoll.

Was wirklich zählt,
das ist die Liebe,
die wir einander schenken.

Christine Gruber-Reichinger

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Ich suche mir einen Platz, an dem ich allein bin, und stelle mich aufrecht hin, die Beine schulterbreit, die Knie nicht durchgedrückt. In dieser Haltung spüre ich nach, wie der Boden mich trägt. Ich schließe die Augen und lasse meinen Atem fließen. Nach einigen Atemzügen strecke ich die Hände nach oben aus und mache mir bewusst, dass ich von Gott geliebt bin. Diese mir geschenkte Liebe lasse gedanklich ich nun über die Fingerspitzen und die Hände durch meinen ganzen Körper bis hinunter in die Zehenspitzen fließen. Ich verweile in dieser Haltung, so lange ich möchte. Danach öffne ich die Augen und spüre der Kraft nach, die ich bekommen habe.
- Was bedeutet für mich die Zusage Jesu „Ich habe dich erwählt“ – und zwar als erste Wahl?

Impressum: Bibelwerk Linz, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz

☎ 0732/7610-3231 | bibelwerk@diocese-linz.at | www.bibelwerklinz.at

Herausgeber: MMag. Dr. Reinhard Stiksel; Redaktion: Ingrid Penner | Einzelabo (56 Blätter pro Lesejahr): Euro 35,-
Bibeltext aus: Reinhard Stiksel, Franz Kogler (Hgg.), Das Neue Testament. Übertragen in die Sprache unserer Zeit,
Bibelwerk Linz – Don Bosco Verlag München 2023

DAS NEUE
TESTAMENT



1. Lesung: Apg 10,25f.34f.44–48 | **Antwortpsalm:** Ps 98,1–4

2. Lesung: 1 Joh 4,7–10

Evangelium: Joh 15,9–17



Biblisches
Sonntagsblatt

Ihr seid meine Freunde ...



Jede:r weiß, wie gut es tut, Freund:innen zu haben. In schweren Zeiten sind sie Stütze, Trost und Halt, in frohen Zeiten findet die Freude Widerhall in der Mitfreude des Gegenübers. Freundschaft bewährt sich vor allem in den dunklen Momenten des Lebens – hier wird rasch offenbar, wer die wahren Freund:innen sind.

Jesus bezeichnet seine Jünger:innen als Freunde (nicht Knechte!). Freunde kennen einander, teilen alles miteinander und haben keine Geheimnisse voreinander. Er überträgt ihnen das, was Freundschaft vor allem braucht: die gegenseitige Liebe ...

Kommentar zum Evangelium

Die 2. Lesung lässt das Grundthema des Evangeliums schon anklingen, wenn es darin heißt: Gott ist die Liebe. Und diese Liebe – so das Evangelium – drängt dazu, weitergegeben und weitergeschenkt zu werden. Ja, von dieser Gewissheit her wird die Liebe zum Gebot für die Christinnen und Christen: „Liebt einander, weil ihr meine Freunde seid“. Oder präziser: „Weil ihr meine Freunde seid, deshalb liebt einander“.

Freunde anstatt Sklaven

Freunde nennt Jesus seine Jünger – und nicht Sklaven, Knechte oder Untergebene. Für diese seine Freund:innen hat Jesus ein unvorstellbares Geschenk parat: die Liebe. Die Liebe ist nicht als eine besondere moralische Tugend oder als Frucht einer (un-)menschlichen Anstrengung zu sehen, sondern diese Liebe ist vielmehr eine Antwort auf ein großes Geschenk. Gott ist in Liebe mit Jesus verbunden – dieser lebt aus dieser Liebe und gibt sie an seine Jünger:innen weiter. Die Initiative liegt somit nicht bei jenen, die mit Jesus gehen, sondern bei Gott bzw. Jesus.

Spiegel der Liebe

Der Evangelist Johannes schreibt ein Glaubensbuch an seine Gemeinde. Seine Mitchrist:innen will er ermuntern und aufbauen. Deshalb beginnt er mit einer Zusage. Es geht ihm weder um eine Missionspredigt noch um Durchhalteparolen. Vielmehr stellt er ihnen einen Spiegel hin: Wie halten sie es untereinander? Wie schaut es mit ihrer Liebe aus, mit jener Liebe, die sie selbst geschenkt bekommen haben? Der Text will als Einladung – auch an uns – verstanden werden. Wir dürfen Gott etwas zutrauen und uns bewusstmachen, dass wir schon Geliebte sind.

Bleiben

Zugleich enthält der Text für die Kirche nach Ostern eine Aufforderung: Bleibt dran an dieser Liebe und führt das Werk fort! Der Bibeltext setzt dort an, wo der Abschnitt des letzten Sonntags (Vergleich mit dem Weinstock) aufgehört hat: Dranbleiben und Frucht bringen. „Bleiben“ ist eines der Leitworte des Johannesevangeliums. Immer wieder geht es um die Entscheidung: gehen oder bleiben.

Jesuanische Pädagogik

Pädagogisch ist die Perikope sehr klug und einladend aufgebaut: Zunächst wird Jesus als Vorbild („Ihr sollt einander so lieben, wie ich euch geliebt habe“) hingestellt, dann begegnet er als Freund (V. 14: „Ihr seid meine Freunde“). Und erst in einem dritten Schritt folgt die daraus resultierende Einladung zum Nachfolgen. Die „Freunde Jesu“ haben sich diese „Aufgabe“ nicht unbedingt selbst ausgesucht, sondern „ich habe euch dazu bestimmt, dass ihr zu den Menschen hinausgeht und meine Liebe weitergibt und so reiche Frucht bringt, eine Frucht, die Bestand hat“. Man könnte somit sagen: Und jetzt sind wir dran! Zusage und Auftrag zugleich – zu beidem sind wir eingeladen.

Franz Kogler

Aus dem Evangelium nach Johannes:

- ⁹ „Wie mich der Vater liebt, so liebe ich euch.
Bleibt offen für meine Liebe!
- ¹⁰ Wenn ihr nach meinen Geboten lebt,
dann seid ihr geborgen in meiner Liebe.
Auch ich richte mich nach den Geboten meines Vaters
und lebe ganz in seiner Liebe.
- ¹¹ Das alles sage ich euch, damit ihr euch ebenso freuen könnt wie ich
und eure Freude und euer Glück dadurch vollkommen wird.
- ¹² Ihr sollt einander so lieben, wie ich euch geliebt habe;
so lautet mein Gebot.
- ¹³ Niemand hat eine größere Liebe in sich als einer,
der sein Leben bis zum Letzten für seine Freunde einsetzt.
- ¹⁴ Und ihr seid meine Freunde,
wenn ihr tut, was ich euch aufgetragen habe.
- ¹⁵ Ich nenne euch nicht mehr Sklaven,
denn ein Sklave weiß nicht, was sein Herr tut.
Ihr seid vielmehr meine Freunde, denn ich habe euch alles anvertraut,
was ich vom Vater gehört habe.
- ¹⁶ Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich euch.
Ich habe euch dazu bestimmt, dass ihr zu den Menschen hinausgeht
und meine Liebe weitergibt und so reiche Frucht bringt,
eine Frucht, die Bestand hat.
Dann wird euch der Vater alles geben, worum ihr ihn bittet,
wenn ihr nur mit mir verbunden bleibt.
- ¹⁷ Bleibt also meine Freunde und liebt einander –
das ist das Gebot, das ich euch gebe.“

Zum Nachdenken ...

- Wie fühle ich mich als Freund:in Jesu?
- Wie drückt sich meine Liebe – als Frucht der Liebe Gottes zu mir – aus?

Zum Titelbild

Es gibt verschiedene Facetten von Liebe: Liebe als Gefühl, als Aufgabe oder als Geschenk. Die umfassende Liebe ist Gott selbst. Jesus Christus hat sie vermittelt in Worten und Taten. Menschliche Liebe kann sich wandeln und vergehen, Gottes Liebe dagegen bleibt ewig und ist bedingungslos. Den Auftrag, uns solch einer Liebe anzunähern, hat Jesus seinen Jünger:innen – und damit auch uns – gegeben.

Foto: Ingrid Penner

